

VILLA TEN HOMPEL GESCHICHTSORT

Veranstaltungen im 1. Halbjahr 2017

BILDUNG AM GESCHICHTSORT

Herzlich Willkommen in der „Villa“

Die Villa ten Hompel in Münster – ehemaliges Wohnhaus des Zementfabrikanten Rudolf ten Hompel aus der Weimarer Republik, Sitz der Ordnungspolizei im Nationalsozialismus und in der Bundesrepublik Ort der Entnazifizierung und Dezernat für Wiedergutmachung – ist heute Münsters Geschichtsort. Die „Villa“ ist ein Denkort für die Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Themen zwischen Geschichtskultur und Demokratieförderung.

Zusammen mit unseren Kooperationspartnern freuen wir uns, Sie im ersten Halbjahr 2017 bei unseren Veranstaltungsreihen begrüßen zu können!

Bei den akademischen **Mittwochsgesprächen** steht das Thema Gewaltgeschichte und Konsequenzen hieraus heute im Fokus, u.a. wird der bekannte Sozialphilosoph Prof. Dr. Hans Joas die Entwicklung der Menschenrechte als „westliche“ Idee kritisch hinterfragen und Prof. Jörg Baberowski sein neues Buch über **Räume der Gewalt** vorstellen.

Bei unseren erinnerungskulturellen **Vorträgen und Lesungen am Donnerstag** freuen wir uns unter anderem auf den Besuch von Deborah Feldman mit ihrem internationalen Bestseller **Unorthodox** und ihrem neuen Buch



Überbitten über ihren Ausstieg aus einer New Yorker ultraorthodoxen Gemeinschaft, ihre jüdischen Wurzeln in Europa und ihr neues Leben in Berlin und auf die Lesung des ARD-Korrespondenten Jörg Armbruster aus seinem neuen Buch über deutsche Emigranten in Israel.

In Kooperation mit der Justizakademie Recklinghausen präsentieren wir deren neue **Wanderausstellung „Justiz und NS-Verbrechen“** im Landgericht Münster, die das enorme Ausmaß der Einbindung des Justizwesens in die Verbrechen des Nationalsozialismus offenlegt und sich kritisch mit personellen Kontinuitäten über 1945 hinaus beschäftigt. Mit Prof. Norbert Frei wird einer der renommiertesten deutschen Zeithistoriker die Ausstellung mit seinem Vortrag über das Urteil von **Nürnberg 1945 und die Folgen** eröffnen.

Besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen unsere Reihe **Junge Wissenschaft**, bei der Absolvent/innen universitäre Abschlussarbeiten und Projekte zu den Themenfeldern Nationalsozialismus und Rechtsextremismus vorstellen und diskutieren.

Jeweils am letzten Sonntag eines Monats haben Sie die Gelegenheit, an **öffentlichen Führungen** durch unsere Dauerausstellung **Geschichte – Gewalt – Gewissen** teilzunehmen. Verpassen Sie auch nicht unsere **Theaterformate** „Hitlers Tischgespräche“ und „Bei ten Hompels unter dem Sofa“.

Bei den **Yad Vashem Lectures** werden wie gewohnt innovative neue Vermittlungsangebote vor allem für den Geschichtsunterricht praxisorientiert vorgestellt.

Soweit nicht anders angegeben, haben Sie zu unseren Veranstaltungen traditionell freien Eintritt. Spenden an den Förderverein der „Villa“ sind willkommen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch zu der ein oder anderen spannenden Veranstaltung in und um die „Villa“!

Herzliche Grüße

Ihr

Dr. Christoph Spieker
(Leiter Geschichtsort
Villa ten Hompel)



MITTWOCHSGESPRÄCHE

Vortrags- und Diskussionsreihe

Bei unserer Vortrags- und Diskussionsreihe „Mittwochs-
gespräche“ steht im ersten Halbjahr 2017 das Thema
Gewaltgeschichte und Konsequenzen hieraus heute im
Fokus.

Hochkarätige Wissenschaftler/innen präsentieren ihre
spannenden neuesten Forschungen und Werke. Im
Anschluss an den Vortrag ist eine Diskussion ausdrücklich
erwünscht.

Mittwoch, 11. Januar, 19 Uhr

SIND DIE MENSCHENRECHTE WESTLICH?

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joas (Berlin)

Verteidiger und Gegner der Menschenrechte argumentie-
ren häufig, dass diese nur aus einem bestimmten kultu-
rellen Hintergrund - dem des „Westens“ - heraus ver-
ständlich seien. Diese Auffassung stößt an ihre Grenzen
schon, wenn die Entstehungsgeschichte der Allgemeinen
Erklärung der Menschenrechte von 1948 ernst genom-
men wird. Auch gibt es gewiss in nicht-westlichen religiö-
sen Traditionen ein Ethos, an das die Menschenrechte

anknüpfen können. Doch
wenn die Menschenrechte
nicht „nur westlich“ sind,
wie steht es dann mit ihrer
Bedeutung im Westen
überhaupt?

Wenn die Idee der Men-
schenrechte ein Charakte-
ristikum der westlichen
Kultur ist, wie kann es
dann sein, dass die längste
Zeit europäischer
Geschichte von Sklaverei
und Folter durchzogen ist?
Hans Joas zeigt anhand der
Rechtfertigung von Inhu-
manität im Westen, wie
fragil der Fortschritt in
Richtung einer Sakralisie-

HANS JOAS

Sind die
Menschenrechte
westlich?





nung der Person ist, und warnt vor jedem kulturellen Triumphalismus, der sich auf die erreichten Fortschritte beruft.

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Joas ist Soziologe und Sozialphilosoph. Er lehrt als Ernst-Troeltsch-Honorarprofessor an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität in Berlin und ist außerdem Professor und Mitglied des Committee on Social Thought an der University of Chicago.

Vom April 2011 bis zum März 2014 war er Fellow am Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS). Im Sommersemester 2012 hatte Joas als erster Wissenschaftler die neu geschaffene Gastprofessur der Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI.-Stiftung an der Universität Regensburg inne. Zudem ist Joas u.a. Niklas-Luhmann-Preisträger und Ehrendoktor der Universitäten Tübingen und Uppsala. 2015 erhielt er den Max-Planck-Forschungspreis.

Deutschlandfunk: „Vor dem Hintergrund der erneut aufblühenden Konflikte zwischen dem sogenannten Westen und anderen Teilen der Welt liefert Joas einen wichtigen Gedankenanstoß, selbstkritischer über angeblich westliche Werte nachzudenken.“

In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster e.V., der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. und dem Referat Erwachsenenbildung im Evangelischen Kirchenkreis Münster.

Mittwoch, 15. März, 19 Uhr

VOM MASSENMORD ZUR SHOAH

Die Eskalation der nationalsozialistischen Judenvernichtung 1941/42

PD Dr. Martin Cüppers (Ludwigsburg)

In der Zeit zwischen Sommer 1941 und den Sommermonaten des Folgejahres eskalierte die nationalsozialistische Judenpolitik zu der Praxis, die heute allgemein als Shoah oder Holocaust bezeichnet wird. Noch in den ersten Wochen des Angriffs auf die Sowjetunion hatten die Einsatzgruppen fast ausnahmslos jüdische Männer ermordet und sich dabei vorrangig am imaginierten antisemitischen Stereotyp des „jüdischen Bolschewismus“ orientiert. Wenige Wochen später mündete das ursprüngliche Vorgehen in einem nie gekannten Massenmord an der jüdischen Zivilbevölkerung, dem bis 1944 allein in der deutsch besetzten Sowjetunion etwa 2,4 Millionen Jüdinnen und Juden zum Opfer fielen.

Über unterschiedliche Initiativen, ihre Urheber, über entscheidende Motive und Faktoren der präzedenzlosen Vernichtungspolitik dieser Monate wird in der Geschichtswissenschaft noch immer debattiert. Martin Cüppers wird auf der Grundlage eigener Forschungsergebnisse die Thematik darstellen.



Klaus-Michael Mallmann/Andrej Angrick/
Jürgen Matthäus/Martin Cüppers (Hrsg.)

Deutsche Berichte aus dem Osten

Dokumente der Einsatzgruppen in der Sowjetunion



PD Dr. Martin Cüppers ist wissenschaftlicher Leiter der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart. Die von ihm mit Klaus-Michael Mallmann verfasste Studie ***Halbmond und Hakenkreuz*** erregte große internationale Aufmerksamkeit, weil darin nachgewiesen werden konnte, dass die nationalsozialistische Führung im Sommer 1942 eine Ausdehnung des Holocaust auch in die arabische Welt anstrebte. Die von ihm mit herausgegebene dreibändige Edition ***Dokumente der Einsatzgruppen in der Sowjetunion*** ist eine der herausragenden Quellensammlungen zur NS-Tätergeschichte.

In Kooperation mit der Dokumentations- und Forschungsstelle Justiz und Nationalsozialismus, Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Mittwoch, 29. März, 19 Uhr

RÄUME DER GEWALT

Prof. Dr. Jörg Baberowski (Berlin)

Warum tun Menschen einander Gewalt an? Eine eindringliche Studie über den kulturellen Umgang mit Gewalt von dem vielfach ausgezeichneten Stalinismusforscher und Historiker Jörg Baberowski.

Jede Erklärung der Gewalt sehnt ihr Ende herbei. Das Leben soll schöner werden und die Gewalt aus ihm verschwinden. Doch die Gewalt war und ist eine für jedermann zugängliche und deshalb attraktive Handlungsoption – und kein „Betriebsunfall“ oder „Extremfall“. Wer wirklich wissen will, was geschieht, wenn Menschen einander Gewalt antun, muss eine Antwort auf die Frage finden, warum Menschen Schwellen überschreiten und andere verletzen oder töten. Nach seinem preisgekrönten Buch über das stalinistische Gewaltsystem legt der bekannte Historiker Jörg Baberowski nun eine nicht minder beeindruckende Studie über den sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Umgang mit Gewalt vor.



Prof. Dr. Jörg Baberowski studierte Geschichte und Philosophie und ist seit 2002 Professor für Geschichte Osteuropas an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen zählen: „Der Rote Terror. Die Geschichte des Stalinismus“, „Der Sinn der Geschichte. Geschichtstheorien von Hegel bis Foucault“ und zuletzt „Verbrannte Erde. Stalins Herrschaft der Gewalt“. „Verbrannte Erde“ wurde 2012 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet.

Herfried Münkler in Die Zeit: „Jörg Baberowski hat ein überaus kluges Buch über die Gewalt geschrieben, weil er auf große Theorien und einfache Lösungsvorschläge verzichtet hat.“

Sönke Neitzel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: „Mehr kann ein Historiker mit seiner Feder wohl nicht erreichen.“

Am Stand des Buchladens „Rosta“ können Bücher des Autors erworben werden, die der Autor auf Wunsch signiert.

In Kooperation mit der Dokumentations- und Forschungsstelle Justiz und Nationalsozialismus, dem Evangelischen Forum Münster e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



Mittwoch, 5. April, 19 Uhr

MÖRDER ODER MORDGEHILFE?

Die schwierige Suche nach der juristischen Wahrheit

Oberstaatsanwalt Andreas Brendel (Dortmund) im Gespräch mit Thomas Köhler (Münster)

Von den rund 6.500 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau eingesetzten SS-Angehörigen mussten sich gerade einmal 43 vor einem bundesdeutschen Gericht verantworten – oft erst sehr viele Jahre nach ihren Taten. Die Strafen für ihre Verbrechen waren oft skandalös niedrig. Waren diese Männer Mörder oder „nur“ Mordgehilfen? Wie kamen die Prozesse zustande? Und wie sieht es mit der juristischen Möglichkeit der Strafverfolgung von Massentötungen außerhalb der Konzentrations- und Vernichtungslager aus?

Für Strafermittler wie Oberstaatsanwalt Andreas Brendel zählen klare Beweislagen, um zur juristischen Wahrheit zu gelangen. Im Detmolder Auschwitz-Prozess von 2016 vertrat Brendel die Anklage gegen den 94jährigen ehemaligen SS-Wachmann, der wegen Beihilfe zum Mord in 170.000 Fällen zu fünf Jahren Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Da der Bundesgerichtshof (BGH) ein vergleichbares Urteil aus Lüneburg gegen einen SS-Wachmann mittlerweile bestätigt hat, sind diese Prozesse – wenn auch späte – Meilensteine der Justizgeschichte.

Andreas Brendel ist Oberstaatsanwalt und seit 2011 Leiter der „Zentralstelle“ für Nordrhein-Westfalen für die Bearbeitung von nationalsozialistischen Massenverbrechen.

Thomas Köhler ist Historiker, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Geschichtsorts Villa ten Hompel und assoziierter Mitarbeiter am Historischen Seminar der WWU Münster.

In Kooperation mit der Dokumentations- und Forschungsstelle Justiz und Nationalsozialismus und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



Mittwoch, 24. Mai, 19 Uhr

EXPERTEN DER VERNICHTUNG

Das T4-Reinhardt-Netzwerk in den Lagern Belzec, Sobibor und Treblinka

Dr. Sara Berger (Rom)

Erfahrungen mit der massenhaften Ermordung von Menschen hatten fast alle der ca. 120 Deutschen und Österreicher, die zwischen Ende 1941 und Ende 1943 im Rahmen der „Aktion Reinhardt“ in den drei Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka eingesetzt wurden. Ihre Kenntnisse hatten sie zuvor in den „Euthanasie“-Einrichtungen und der Berliner T4-Zentrale erworben, die sie nun nutzten, um die Lager und Gaskammern zu entwerfen. Sie fungierten als Aufseher, koordinierten die Wachmannschaften und etliche beschränkten sich nicht auf das Morden auf Befehl, sondern misshandelten und töteten aus reiner Willkür. Mit der systematischen Ermordung der europäischen Juden im Rahmen der „Aktion Reinhardt“ wurden die Männer der T4 endgültig zu Experten der Vernichtung.

Sara Berger stellt eindrucksvoll das enge Geflecht der Beziehungen dar, analysiert Gehorsamsbereitschaft und Gruppendruck, Handlungsspielräume, strukturelle Gegebenheiten und situative Dynamiken – ein erschütternder Blick auf die Handlungsmotive und die Effizienz sowohl der Einzeltäter als auch des Täterkollektivs.



Dr. Sara Berger studierte Geschichte, italienische Literaturwissenschaft und Sozialpsychologie an der Ruhr-Universität Bochum und der Università degli Studi di Genova. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fondazione Museo della Shoah in Rom sowie beim Editionsprojekt „Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden“ (Teilbereich Italien).

Ausgezeichnet mit dem Sybil Halpern Milton Memorial Book Prize 2015: „Bergers Buch ist ein würdiger Nachfolger der wegweisenden Forschung von Henry Friedlander, indem es die komplexen Verflechtungen zwischen dem Mord an Behinderten und der Shoah in den Mittelpunkt stellt. [...] Da, wo andere Bücher nur wenige Details liefern hat [die Autorin] hunderte zusammengetragen, und alle werden mit einer leuchtenden Eloquenz und Zurückhaltung präsentiert.“

In Kooperation mit der Dokumentations- und Forschungsstelle Justiz und Nationalsozialismus, dem Evangelischen Forum Münster e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



MITTWOCHSGESPRÄCH zur Sonderausstellung

8. März bis Ende Mai

SONDERAUSSTELLUNG „JUSTIZ UND NS-VERBRECHEN“ im Foyer des Landgerichts Münster

Unter dem Deckmantel einer unabhängigen Justiz dienten Juristen in der NS-Zeit einem verbrecherischen System. Als Ministerialbeamte wirkten Juristen an der Ausarbeitung von Rechtsvorschriften mit. Als Staatsanwälte verfolgten Juristen Unschuldige; als Richter verhängten sie Strafen gegen Andersdenkende. Die erschreckende Bilanz: Über 16.000 Todesurteile. In vielen Fällen handelte es sich um nichts anderes als um Justizmord. Diese Morde blieben nach dem Ende der Diktatur ungesühnt. Kein einziger Richter eines Sondergerichts ist in der Bundesrepublik zur Rechenschaft gezogen worden. Dafür sorgten Richter und Staatsanwälte, die schon während der Zeit des Nationalsozialismus in der Justiz Dienst taten, und ihre Karrieren im neuen Rechtsstaat zumeist unbehelligt fortsetzen konnten.

Die neu konzipierte Wanderausstellung der Dokumentations- und Forschungsstelle **Justiz und Nationalsozialismus** lädt die Besucher dazu ein, sich mit den vielfältigen Verstrickungen der Justiz in das von den Nationalsozialisten begangene Unrecht selbständig zu beschäftigen. Sie bleibt aber nicht bei der Zeit des Nationalsozialismus stehen, sondern zeigt auch die Nachwirkungen der Diktatur von der Gründung der Bundesrepublik bis in die heutige Zeit auf.



Mittwoch, 8. März, 16 Uhr

DAS URTEIL VON NÜRNBERG UND DIE FOLGEN **Eröffnungsvortrag im Landgericht Münster**

Prof. Dr. Norbert Frei (Jena)

Mit dem „Nürnberger Prozess“ 1945/46 und seinen 12 Nachfolgeprozessen, u.a. gegen hochrangige Militärs, Mediziner und Juristen, nahm die juristische und historische Aufarbeitung der Menschheitsverbrechen des von Deutschland entfesselten Zweiten Weltkriegs ihren symbolisch und politisch bedeutsamen Anfang.

Wie wirkten sich Prozesse auf die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit in der jungen Bundesrepublik aus? Wie reagierten Politik und Gesellschaft auf die seit Ende der 1950er Jahre vor deutschen Gerichten geführten NS-Verfahren? Welche Bedeutung hatten sie im Sinne eines kollektiven Lernprozesses? Und welche Rolle spielt das „Urteil von Nürnberg“, wenn es um Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit in der Gegenwart geht?

Prof. Dr. Norbert Frei ist Lehrstuhlinhaber für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller Universität in Jena und leitet das Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts. Er zählt zu den renommiertesten Zeithistorikern Deutschlands. Als Gastwissenschaftler lehrte und forschte er u.a. an der University of Princeton und an der Hebrew University Jerusalem.

Zu seinen bekanntesten Büchern gehören *Vergangenheitspolitik*, *Das Amt und die Vergangenheit, 1945 und wir*, *Bertelsmann im Dritten Reich* und *Der Führerstaat*.

In Kooperation mit der Dokumentations- und Forschungsstelle Justiz und Nationalsozialismus und mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



VORTRÄGE UND LESUNGEN

Aktuelle Bücher und Themen am Donnerstag

Immer donnerstags stehen in der „Villa“ aktuelle Bücher und Themen im Mittelpunkt der Vorträge und Lesungen aus den Bereichen Belletristik, Journalismus und Geschichtskultur. Ein anschließendes Gespräch mit dem Publikum ist ausdrücklich erwünscht.

Donnerstag, 2. Februar, 19 Uhr

WILLKOMMEN IM GELOBTEN LAND?

Deutschstämmige Juden in Israel

Jörg Armbruster (Berlin)

Was geschah mit den Juden, die vor dem zunehmenden Naziterror in den dreißiger Jahren nach Eretz Israel flüchteten? Und wie erging es den Holocaust-Überlebenden, die nach dem Zweiten Weltkrieg in das „Gelobte Land“ auswanderten, um dort ein neues Leben zu beginnen? Sie mussten ihr Umfeld, ihre Kultur, ihre Sprache, ja ihre gesamte Lebensgrundlage hinter sich lassen. Sie landeten oft mit nichts als einem Bündel traumatischer Erfahrungen und der Hoffnung im Gepäck, hier einen sicheren Zufluchtsort zu finden. Doch in vielen Fällen ging dieser

Wunsch lange nicht in Erfüllung.

Von früheren Einwanderergenerationen wurden sie „Jekkes“ genannt, und das war nicht nur spöttisch, sondern durchaus auch abfällig gemeint. Die von Flucht oder Lagerleben gezeichneten Menschen, die in den palästinensischen, später israelischen Hafencities an Land gingen, wurden oft argwöhnisch als Fremde beäugt und blieben es auch lange. Sie entsprachen nicht dem Ideal des zionistischen Pioniers, der beherzt zupackt, um einen neuen Staat zu erschaffen.



WILLKOMMEN IM GELOBTEN LAND?

DEUTSCHSTÄMMIGE JUDEN IN ISRAEL



Jörg Armbruster ist durch Israel gereist, um mit möglichst vielen dieser heute um die neunzig Jahre alten Zeitzeugen zu reden. Hier ist er auf bewegende Lebensgeschichten gestoßen, die Überlebensgeschichten sind - bestimmt von dem Willen, sich gegen alle Widerstände zu behaupten. Und er erzählt davon, wie Herkunft und Erfahrungen der aus Deutschland vertriebenen Menschen deren Nachfahren in der zweiten und dritten Generation bis heute prägen.

Jörg Armbruster ist Fernsehjournalist und war viele Jahre Auslandskorrespondent der ARD für den Nahen und Mittleren Osten sowie Moderator des ARD-Weltspiegels. In zahlreichen Dokumentarfilmen und in seinen Büchern *Der arabische Frühling* und *Brennpunkt Nahost. Die Zerstörung Syriens und das Versagen des Westens* hat er sich mit den Konflikten und Wandlungsprozessen in der arabischen Welt auseinandergesetzt. Unter anderem erhielt er den Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis und 2015 den Bayerischen Fernsehpreis für sein Lebenswerk.

Am Stand des Buchladens „Rosta“ kann das Buch erworben werden, das der Autor auf Wunsch signiert.

In Kooperation mit Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V., dem Evangelischen Forum Münster e.V. der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. sowie der Auslandsgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. und der Staatskanzlei NRW.



Donnerstag, 16. Februar, 19 Uhr

HITLER INS WORT FALLEN.

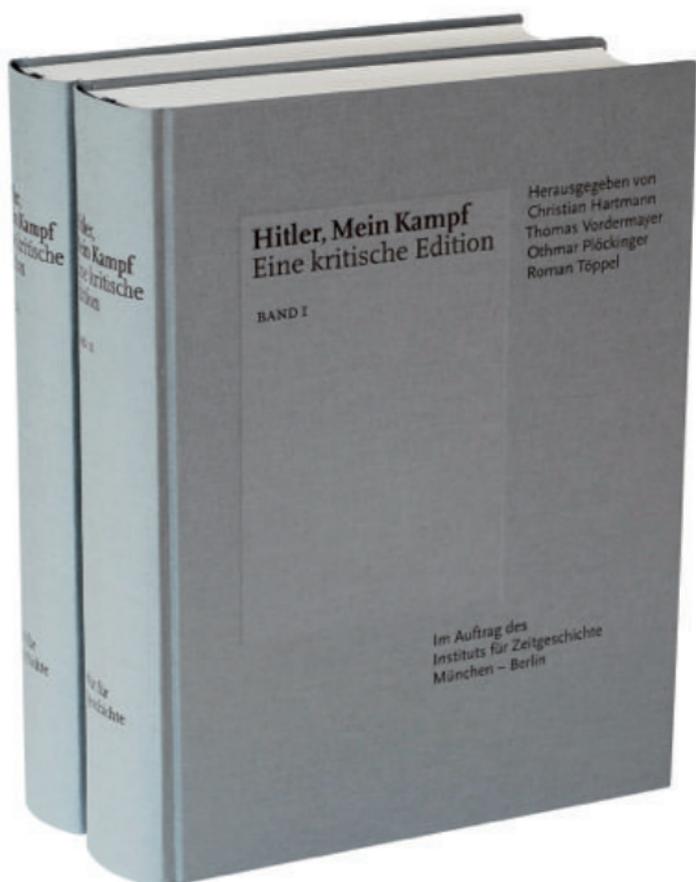
Die kritische Edition von „Mein Kampf“

Dr. Thomas Vordermayer (München)

Mehr als 12 Millionen Mal wurde Hitlers Propagandaschrift „Mein Kampf“ bis 1945 gedruckt und unter Volk gebracht. Erstmals, gut 70 Jahre nach dem Tod Hitlers, veröffentlicht das Institut für Zeitgeschichte eine kommentierte Gesamtausgabe dieses berüchtigten Buches. Im Zentrum der kritischen Kommentierung stehen die Dekonstruktion und die Kontextualisierung von Hitlers Schrift: Wie entstanden seine Thesen? Welche Folgen hatten seine Ankündigungen nach 1933? Und vor allem: Was lässt sich mit dem Stand unseres heutigen Wissens Hitlers unzähligen Behauptungen, Lügen und Absichtserklärungen entgegensetzen?

Dies ist nicht nur eine historiografische Aufgabe. Angesichts des hohen Symbolwerts, den Hitlers Buch noch immer hat, ist die Entmystifizierung von „Mein Kampf“ auch ein Beitrag zur historisch-politischen Aufklärung.

Der Mitherausgeber der kritischen Edition erzählt nicht nur über die Arbeitsweise an dem Großprojekt, Intentionen und Problemstellungen, sondern diskutiert auch die weltweiten Reaktionen seit dem Erscheinen.



Dr. Thomas Vordermayer war von 2012 bis 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte in München - Berlin und Mitherausgeber der kritischen Edition. Seit 2015 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die FAZ fragt: „Neuaufgabe von ‚Mein Kampf‘: Ist Hitler nun erledigt?“

Die Washington Post meint: „Hitler’s racist manifesto is a bestseller in Germany now. That’s actually good news.“

In Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Münster – Jugendforum, dem Evangelischen Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



Donnerstag, 8. Juni, 19 Uhr

ÜBERBITTEN UND UNORTHODOX

Autobiografische Erzählungen

Deborah Feldman im Gespräch mit Verleger Christian Ruzicska

Noch nie hat eine Autorin ihre Befreiung aus den Fesseln religiöser Extremisten so lebensnah, so ehrlich, so analytisch klug und dabei literarisch so anspruchsvoll erzählt.

In der chassidischen Satmar Gemeinde in Williamsburg, New York, herrschen die strengsten Regeln einer ultraorthodoxen jüdischen Gruppe weltweit. Die Satmarer sehen im Holocaust eine von Gott verhängte Strafe. Um eine Wiederholung der Shoah zu vermeiden, führen sie ein abgeschirmtes Leben nach strengsten Vorschriften. Deborah Feldman hat schon als Kind Anstoß an der strikten Unterwerfung unter die dort aufgestellten Lebensgesetze genommen, besonders an der Ausgrenzung und der Unterordnung der Frau. Sie lässt uns in *Unorthodox* nachempfinden, wie sie Mut und Kraft zum Auszug aus der Gemeinde findet um mit ihrem Sohn in eine ihr völlig unbekannte Welt in New York und später nach Berlin zu ziehen.

Iberbetn bedeutet im Jiddischen gegenseitige Versöhnung und ist verwandt mit dem deutschen Verb überbitten, das noch im 19. Jahrhundert gebräuchlich war. Zwei Menschen bitten einander um Verzeihung mit der gegenseitigen Verpflichtung, einander zu vergeben.

Deborah Feldman beschreibt in ihrem neuen Buch *Überbitten* den inneren Prozess der Versöhnung derjenigen Person, die sie als Mädchen und Jugendliche war, mit jener, die zwischen Vergangenheit und Gegenwart hin- und hergerissen ist, zwischen den Kräften von Schuld und Furcht und dem ebenso machtvollen Impuls der Hoffnung und Sehnsucht, in einer ihr völlig unbekannten Welt neu Fuß zu fassen.



Ein Lebensweg ungeheurer Weite, geprägt von Kraft und Mut und dem zutiefst humanen Einsatz für das Recht des Menschen auf Selbstbestimmung, der auf eine größere, gesellschaftliche Dimension verweist. Nicht selten schimmert dabei in Überbitten der Geist ihrer Großmutter durch, die das Grauen der Konzentrationslager überlebte und für die Autorin stets das alte Europa und seine kulturellen Werte vor dem Faschismus repräsentierte.

Deborah Feldman wuchs in der chassidischen Gemeinde in Williamsburg, New York, auf. Ihre Muttersprache ist Jiddisch. Sie studierte am Sarah Lawrence College Literatur. Ihre autobiografische Erzählung **Unorthodox** erschien 2012, wurde ein spektakulärer New-York-Times-Bestseller und erreichte eine Millionenaufgabe. In gleichnamiger deutscher Übersetzung erschien der Titel 2016 und wurde zum Spiegel-Bestseller. Ihr neues Buch **Überbitten** ist eine weltweite Erstveröffentlichung. Die Autorin lebt mit ihrem Sohn in Berlin.

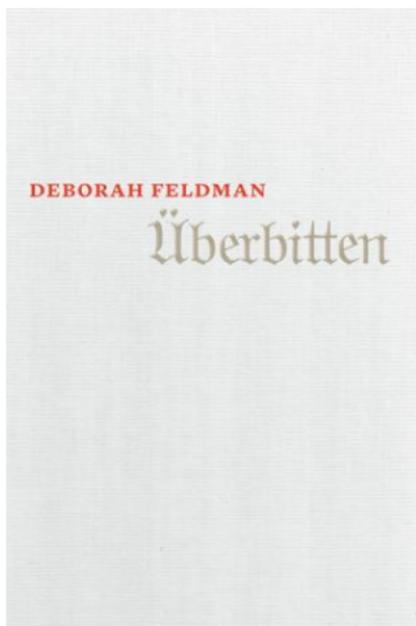
Jeannette Walls, Bestsellerautorin von Schloss aus Glas: „Erschütternd und zugleich triumphal.“

Ijoma Mangold in der ZEIT: „Dies ist eine unglaubliche Geschichte, die man atemlos liest, weil das fremde, völlig aus der Zeit gefallene gleich nebenan wohnt.“

Am Stand des Buchladens „Rosta“ können die Werke von Deborah Feldman erworben werden, die die Autorin auf Wunsch signiert.

In Kooperation mit der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Fotos: Mathias Bothor



Mittwoch, 21. Juni, 19 Uhr

JAKOB SPORRENBURG UND DAS MASSAKER „AKTION ERNTEFEST“ IN LUBLIN 1943

Kathrin Schulte (Münster)

„Zu schwach um nein zu sagen“ urteilte der britische Captain A. Francis über den in Düsseldorf geborenen SS- und Polizeiführer Lublin, Jakob Sporrenberg. Dieser hatte die „Aktion Erntefest“ verantwortet, eine Massenerschießung, bei der am 3. November 1943 in Majdanek und weiteren Orten im deutsch besetzten Distrikt Lublin etwa 42.000 Menschen zum Opfer fielen, die meisten von ihnen Juden. Sporrenberg, vor dem Massaker degradiert und im Konflikt mit Heinrich Himmler, wurde in der Historiographie bislang weitestgehend vernachlässigt.

Ihm unterstanden während der „Aktion Erntefest“ mehrere Mitarbeiter, die vor allem ein Merkmal mit ihm teilten: die Zugehörigkeit zur sogenannten Kriegsjugendgeneration. Allerdings erklärt eine solche Generationszugehörigkeit nicht allein, wie Männer zu NS-Tätern wurden. Diesbezüglich bietet die Täterforschung mit neuen Theorien großes Potential, diese Gründe am Beispiel Sporrenberg zu ermitteln und hinterfragen.

Kathrin Schulte studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) und schloss mit dem Master of Arts Geschichte mit dem Schwerpunkt Nationalsozialismus ab. Auf das Thema ihrer Arbeit stieß sie während ihres Praktikums in der Villa ten Hompel.



und:

VÖLKISCH, JUNG UND AKTIONISTISCH

Die Identitären als neurechte „Jugendbewegung“?

Anna-Lena Herkenhoff (Münster)

Im Herbst 2012 tauchte in Deutschland mit den Identitären eine neue rechte Gruppierung auf. Sie machen seither immer wieder von sich reden durch öffentlichkeitswirksam inszenierte Aktionen. Sie „besetzen“ öffentliche Gebäude mit Transparenten und Spruchbändern oder schwenken ihre schwarz-gelben Lambda-Fahnen auf symbolträchtigen Denkmälern wie dem Brandenburger Tor. Ihre Aussagen richten sich gegen multikulturelle Gesellschaftsentwürfe, gegen „den Islam“ und gegen Zuwanderung – mit traditionellen rechtsextremen oder neonazistischen Gruppierungen will man aber vorgeblich nichts gemein haben. Die Identitären beziehen sich stattdessen affirmativ auf die Ideen, Vorbilder und Theoriekonzeptionen der sogenannten „Neuen Rechten“. Eine aktionistische Jugendbewegung der „Neuen Rechten“ also? Im Fokus stehen Selbstdarstellung sowie die Positionen und Inhalte der Identitären Bewegung vor dem Hintergrund ihres neurechten Bezugsfeldes.

Anna-Lena Herkenhoff studierte Soziologie, Neuere und Neueste Geschichte und Romanistik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU). Aktuell ist sie pädagogisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Münster im Geschichtsort Villa ten Hompel.

In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



Donnerstag, 4. Mai, 19 Uhr

GERECHTIGKEIT NACH DEM HOLOCAUST?

Erfahrungen aus dem „Holocaust Claims Processing Office“ in New York

Dr. Sebastian Felz (Köln)

Der Fall Gurlitt hat der deutschen und internationalen Öffentlichkeit gezeigt, dass die Folgen der nationalsozialistischen Raubpolitik immer noch andauern. Viele Vermögenswerte wurden bis heute den rechtmäßigen Eigentümern nicht zurückgegeben. Schon 1997 wurde vom US-amerikanischen Bundesstaat New York eine Behörde gegründet, um kostenlos Opfern des Holocausts und ihren Erben dabei zu helfen, Bankkonten, Versicherungspolizen und Kunstwerke zurückzuerhalten, die verloren gegangen, gestohlen oder unter Zwang und Bedrohung wegen der nationalsozialistischen Verfolgungsmaßnahmen verkauft worden waren.

Über Erfolge und Misserfolge der Restitution aus der Perspektive des in der Behörde hospitierenden damaligen Rechtsreferendars Sebastian Felz soll in diesem Vortrag berichtet werden.

Dr. Sebastian Felz, Historiker und Jurist, war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte von Professor Dr. Hans-Ulrich Thamer an der WWU Münster. Seinen juristischen Vorbereitungsdienst absolvierte er unter anderem in New York. Als Verbandsjurist arbeitet er aktuell bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung in St. Augustin und Berlin.

In Kooperation mit dem Evangelischen Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalgruppe Münsterland e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



ERINNERUNGSKULTUR

Kooperationen

Donnerstag, 23. März, 19 Uhr
Weitere Termine: 24. und 26. März, jeweils 16 Uhr

KLEIST „in“ KRAKAU

Theatermonolog mit Vortrag

Der Schauspieler **Carsten Bender** präsentiert zwei Fassungen von Heinrich von Kleists bekannter **Anekdote aus dem letzten preußischen Kriege**: ein Klangbild der 1930er/40er Jahre und eines des Jahres 2017.

Die Erläuterung und Einordnung des Textes vermittelt der Historiker **Dr. Thomas Kleinknecht**: Wie ließen sich humanistische Erinnerungstücke an den NS-Kontext anpassen? Und muss man gar – dem Zeugnis Victor Klemperers zufolge – eine latente Neigung zur Vernichtung im bürgerlichen Bildungshaushalt annehmen?

Eintritt: 10 € pro Person.

Anmeldung bei Carsten Bender, Tel. 0251 – 794 188.



Mittwoch, 7. Juni, 19 Uhr

BIBELKREISE ZWISCHEN AUFBRUCH UND AUFLÖSUNG

Evangelische Jugendarbeit von 1883 bis in die 1930er Jahre

Dr. Jens Murken (Bielefeld) und **Prof. Dr. Markus Köster** (Münster)

Ausgangspunkt des Referates über die Geschichte der Evangelischen Jugendarbeit von ihren Anfängen bis in die Zeit des Nationalsozialismus ist die Dokumentation von 16mm-Filmen, die Anfang der 1930er Jahre während Ferienfahrten, Ausflügen und den Reichslagern des Bundes Deutscher Bibelkreise gedreht wurden.

Dr. Jens Murken ist Historiker und Archivar. Er arbeitet am Landeskirchlichen Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen in Bielefeld.

Prof. Dr. Markus Köster leitet das LWL-Medienzentrum für Westfalen und wird die zum Vortrag präsentierten Filmausschnitte kommentieren.

Eine Veranstaltung des Evangelischen Forums Münster e.V. und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

FORUM

Paul Wulf – Unbequeme Erinnerung

Donnerstag, 19. Januar, 18.30 - 21 Uhr
Katholische Akademie Franz Hitze Haus, Münster

GEDENKEN AN PAUL WULF IN MÜNSTER

Bestandsaufnahme, Impulse, Ausblick

Das Projekt „münsters GESCHICHTE VON UNTEN“, wurde im Rahmen der „Ausstellung Skulptur Projekte 2007“ entwickelt. Es erinnert durch eine plakatierte Betonstatue an Paul Wulf, der in der Zeit des Nationalsozialismus wegen der Diagnose „angeborener Schwachsinn“ als jugendlicher zwangssterilisiert wurde. Seit dem Ende des Krieges kämpfte er um Entschädigung und Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus.

Das ursprünglich als temporäre Aktion von der Künstlerin Silke Wagner konzipierte Projekt wurde (an einem anderen Ort) über den Zeitraum der Ausstellung und bis heute weitergeführt. Die Art und Weise, wie in Münster angemessen an diese Geschehnisse der NS-Zeit und an Paul Wulf erinnert werden kann, ist seither Gegenstand intensiver politischer und gesellschaftlicher Debatten.

Mit dem Forum werden diese Debatten um Kunst und Gedenken im öffentlichen Raum aufgegriffen und die verschiedenen Perspektiven, Positionen und Überlegungen miteinander ins Gespräch gebracht.

18.30 Uhr

Die Statue als Teil der Ausstellung „Skulptur Projekte 2007“, Dr. Brigitte Franzen (Aachen)

Münsters Geschichte von unten – Kunst als politische Aktion, Dr. Bernd Drücke (Münster)

Personalisiertes Gedenken an NS-Verfolgte am Beispiel Paul Wulf, Prof. Dr. Alfons Kenkmann (Leipzig / Münster)

20.00 Uhr

Diskussion

(Moderation: Heiner Wember)

Dr. Brigitte Franzen, Dr. Bernd Drücke,
Prof. Dr. Alfons Kenkmann und Diskutanten aus dem Publikum

Tagungsbeitrag: 8 € / erm. 4 €

Anmeldungen unter zahn@franz-hitze-haus.de



KOLLOQUIUM

Zwei Jahre Geschichte – Gewalt – Gewissen

Mittwoch, 29. März, 15 - 21 Uhr

GESCHICHTE – GEWALT – GEWISSEN

Reflexionen und Impulse zwei Jahre
nach der Ausstellungseröffnung

Am 29. März 2015 konnte mit einem Festakt die neue Dauerausstellung der Villa ten Hompel unter dem programmatischen Titel „Geschichte – Gewalt – Gewissen“ eröffnet werden. Im Spiegel neuer Forschungsimpulse sollen wissenschaftliche wie didaktische Perspektiven der Vermittlung der drei titelgebenden Themenkomplexe diskutiert werden.



Einführung

Prof. Dr. Alfons Kenkmann und
Dr. Christoph Spieker (Münster)

Gewalt und Erinnerung im ländlichen Raum: Die deutsche Bevölkerung und die Todesmärsche

Dr. Martin Winter (Leipzig)

Die Ordnungspolizei in Polen 1939/40 zwischen Mord- einsätzen und Medienpropaganda

Thomas Köhler (Münster)

Deserteur-Denkmäler in der Geschichtskultur der Bundesrepublik

Dr. Marco Dräger (Göttingen)

KZ-Aufseher als Kriegssopfer? Die Überprüfungs- und Entziehungspraxis bei Kriegssopferrenten von NS-Tätern

Martin Hölzl (Berlin)

19 Uhr, Öffentlicher Abendvortrag

RÄUME DER GEWALT

Prof. Dr. Jörg Baberowski (Berlin)
(siehe „Mittwochsgespräche“, S. 7)

Der Eintritt zum Kolloquium ist frei. Anmeldungen erbeten unter tenhomp@stadt-muenster.de

YAD-VASHEM-LECTURES

Fortbildungsreihe für Lehrende

Die Reihe Yad-Vashem-Lectures wendet sich an Lehrende aller Schulformen und an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bildungseinrichtungen. In den Lectures werden innovative neue Unterrichtsmaterialien vorgestellt und in einem Praxisteil konkret ausprobiert, erprobt und hinterfragt.

Weitere Informationen zu Anmeldung und Kosten unter 02 51/492-71 01.

In Kooperation mit dem Förderverein der Villa ten Hompel, der Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V. und der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Mittwoch, 18. Januar, 14.30-17 Uhr:

FACETTEN DES JÜDISCHEN LEBENS IN WESTFALEN – GESTERN, HEUTE, MORGEN

Efraim Yehoud-Desel (Münster)

Spätestens wenn die Chanukka-Kerzen am Euthymia-Platz öffentlich angezündet werden, wird die jüdische Gemeinde in Münster auch im Stadtbild sichtbar. Heute leben Juden und Jüdinnen als Minderheit in unserer - oftmals säkularen - Gesellschaft. Judentum wird häufig mit der Erinnerung an den Nationalsozialismus und die Shoah thematisiert. Meist bleibt für das jüdische Leben vor der Shoah und das jüdische Leben heute wenig Raum. Dieser Dreischritt vor – während – und nach der Shoah soll als Vermittlungsziel aufgenommen werden. Oft tauchen im Unterricht stereotype Bilder über Juden auf, damit sich diese nicht festsetzen, werden Kenntnisse über jüdisches Leben ebenso vermittelt wie Antworten auf Fragen der Religion.

Mittwoch, 15. Februar, 14.30-17 Uhr:

DIE ISRAEL- UND HOLOCAUSTDARSTELLUNG IN AKTUELLEN DEUTSCHEN GESCHICHTS-SCHULBÜCHERN

Prof. Dr. Alfons Kenkmann (Leipzig) und Dr. Martin Liepach (Frankfurt a.M.)

Im Auftrag des Auswärtigen Amtes untersuchte eine Kommission aus deutschen und israelischen Wissen-

schaftlern zwischen 2010 und 2015 die Darstellung des Holocaust sowie Israels in deutschen bzw. die Darstellung Deutschlands in israelischen Schulbüchern.

Prof. Dr. Alfons Kenkmann und Dr. Martin Liepach haben auf der deutschen Seite der Kommission angehört. Sie geben einen Überblick über die Kommissionsergebnisse und stellen an konkreten Auszügen deutscher Schulbücher die Herausforderungen und Ergebnisse der Kommissionsarbeit zum Israelbild und zur Holocaustdarstellung vor. Diese basieren auf der Grundlage eines Samples von ca. 400 ausgewerteten Schulbüchern in Deutschland, die zwischen 2004 und 2011 neu zugelassen wurden.

Mittwoch, 22. März, 14.30-17 Uhr:

„ERINNERUNGSPATEN“ - ERINNERN ÜBER DIE ZEITZEUGENSCHAFT HINAUS

Dr. Christoph Spieker, Thomas Köhler, Kim Keen, Ulrike Schneider-Müller (Münster)

Die Zeit, in der Überlebende die Erinnerung an den Holocaust und die Entrechtung und Verfolgung durch die Nationalsozialisten nachwachsenden Generationen vermitteln, neigt sich dem Ende entgegen. Mit dem Projekt „Erinnerungspaten“ möchten wir das Andenken an die Überlebenden, die selbst z.B. in Schulen oder Gedenkstätten gesprochen haben, aufrechterhalten. Personen, die langjährige Kontakte zu den Überlebenden haben oder hatten, stehen als „Erinnerungspaten“ zur Verfügung, um so den Absichten der Nationalsozialisten, die Lebensgeschichten von verfolgten Menschen aus der Erinnerung zu löschen, entgegen zu wirken.

In der Lecture sollen Methoden der Erinnerungspaten-schaften vorgestellt und diskutiert werden sowie ein konkreter Projektstart für den Regierungsbezirk Münster auf den Weg gebracht werden.



ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Thematische Rundgänge in und um die „Villa“

DAUERAUSSTELLUNG

„GESCHICHTE – GEWALT – GEWISSEN“

Am letzten Sonntag im Monat, jeweils 15 Uhr

29. Januar, 26. Februar, 26. März, 30. April, 28. Mai, 25. Juni

Unsere Dauerausstellung **Geschichte – Gewalt – Gewissen** erzählt in Anlehnung an die Hausgeschichte von den Verbrechen der Ordnungspolizei im Zweiten Weltkrieg und Versuchen der Aufarbeitung in der Nachkriegszeit: Thematisiert werden die enorme Dimension der Beteiligung der uniformierten Polizei am Zweiten Weltkrieg und an den Genoziden gegenüber Juden sowie Sinti und Roma, die öffentliche und personelle Entnazifizierung und Kontinuitäten nach 1945, die juristische Aufarbeitung des NS-Unrechts sowie der bürokratische Versuch einer „Wiedergutmachung“ der Bundesrepublik gegenüber ehemals Verfolgten.

Eintritt frei, Spende erwünscht! Dauer ca. 1 Stunde.

„RUND UM DIE VILLA“

Sonntag, 23. April, 14 Uhr

Sonntag, 18. Juni, 14 Uhr

Der historische Spaziergang mit dem Historiker **Timm C. Richter** führt durch das Erpho- und Mauritzviertel. Dort befanden sich während der NS-Zeit ungewöhnlich viele Dienststellen von Partei und Staat, aber auch Orte der Verfolgung lassen sich ausfindig machen.

Treffpunkt vor der Villa ten Hompel, Gebühr: 5 €, keine Anmeldung erforderlich. Dauer ca. 1,5 Stunden.



THEATER IN DER VILLA

Kulturelle Angebote

Eintritt: 10 € pro Person.

Aufgrund begrenzt möglicher Teilnehmer/-innenzahl wird vorab um eine Reservierung im Sekretariat der Villa ten Hompel unter 02 51 / 492-71 01 oder unter tenhomp@stadt-muenster.de gebeten.

Sonntag, 5. März, 15 Uhr

BEI TEN HOMPELS UNTER DEM SOFA

Agnieszka Barezyk, Carsten Bender und Daniel Gollmann
Im Mittelpunkt des szenischen Hausrundgangs steht das großbürgerliche Leben der Familie ten Hompel in den „roaring twenties“. Unter dem Sofa hervorgekramt werden viele Geschichten aus dem Berufs- und Familienleben Rudolf ten Hompels.

Donnerstag, 11. Mai, 19 Uhr

TISCHGESPRÄCHE

Hitlers Monologe über Gott und die Welt

Mit dem Darsteller Andreas Breiing

Martin Bormann, Leiter der Parteikanzlei der NSDAP und Privatsekretär Hitlers, ließ zwischen Mitte 1941 und Anfang 1944 die Unterhaltungen bei Tisch in der „Wolfschanze“ mitstenografieren. Die Notizen haben bei der Familie Bormann das Kriegsende überstanden und wurden später in zwei Bänden veröffentlicht.

Besonderheit der Aufführung in der Villa ten Hompel ist der generationenübergreifende Dialog, der Mythen, Lügen, Legenden und Vorurteile demaskieren hilft. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit dem Darsteller und einem Mitarbeiter der Villa ten Hompel.



DREHBUCH GESCHICHTE

Filmreihe

1977 – DER BUNDESDEUTSCHE TERRORISMUS IM FILM

In der Reihe Drehbuch Geschichte werden in diesem Jahr fünf Filme zum Thema des RAF-Terrorismus - speziell zum Herbst 1977 - gezeigt, die sich dem Rahmenthema aus unterschiedlichen Perspektiven und Genres annähern. Bei allen Vorführungen gibt es eine Einführung sowie die Möglichkeit zur Diskussion.

*Eintritt: 8 € bzw. 6,50 €, Abo für die ganze Reihe 26 € bzw. 22 €
Veranstaltungsort: Cinema, Warendorfer Straße 45-47, 48145 Münster*

In Kooperation mit dem LWL-Medienzentrum für Westfalen, Cinema & Die Linse Münster und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Bezirksverband Münster



Mittwoch, 1. März, 19 Uhr

DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM
(1975)

Montag, 6. März, 19 Uhr

DEUTSCHLAND IM HERBST
(1977/78)

Montag, 13. März, 19 Uhr

DIE BLEIERNE ZEIT
(1981)

Mittwoch, 22. März, 19 Uhr

FILMQUELLEN:

Übungsfilme der Polizei u. Kurzfilme von Holger Meins
(Vorführung in der Villa ten Hompel)

Mo., 27. März, 19 Uhr

DIE INNERE SICHERHEIT
(2000)



VERANSTALUNGSÜBERSICHT

Alle Termine im 1. Halbjahr auf einen Blick

JANUAR

11. Januar (Mi.), 19 Uhr:
Sind Menschenrechte westlich? (MG)
18. Januar (Mi.), 14.30-17 Uhr:
Jüdisches Leben (YVL)
19. Januar (Do.), 18.30-21 Uhr:
Paul Wulf (K)
29. Januar (So.), 15 Uhr:
Geschichte – Gewalt – Gewissen (ÖF)

FEBRUAR

2. Februar (Do.), 19 Uhr:
Deutschstämmige Juden in Israel (LG)
15. Februar (Mi.), 14.30-17 Uhr:
Holocaust in Schulbüchern (YVL)
16. Februar (Do.), 19 Uhr:
Kritische Edition „Mein Kampf“ (LG)
26. Februar (So.), 15 Uhr:
Geschichte – Gewalt – Gewissen (ÖF)

MÄRZ

1. März (Mo.), 19 Uhr:
Verlorene Ehre der Katharina Blum (DG)
5. März (So.), 15 Uhr:
Bei ten Hompels unter dem Sofa (T)
6. März (Mo.), 19 Uhr:
Deutschland im Herbst (DG)
8. März (Mi.), 16 Uhr:
Nürnberger Urteil und Folgen (MG)
13. März (Mo.), 19 Uhr:
Die bleierne Zeit (DG)
15. März (Mi.), 19 Uhr:
Vom Massenmord zur Shoah (MG)
22. März (Mi.), 14.30-17 Uhr:
Erinnerungspaten (YVL)
22. März (Mi.), 19 Uhr:
Dokumentarische Filmquellen (DG)
23. März (Do.), 19 Uhr:
Kleist „in“ Krakau (T)
24. März (Fr.), 16 Uhr:
Kleist „in“ Krakau (T)

26. März (So.), 15 Uhr:
Geschichte – Gewalt – Gewissen (ÖF)

26. März (So.), 16 Uhr:
Kleist „in“ Krakau (T)

27. März (Mi.), 19 Uhr:
Die innere Sicherheit (DG)

29. März (Mi.), 15-18 Uhr:
Geschichte – Gewalt – Gewissen (K)

29. März (Mi.), 19 Uhr:
Räume der Gewalt (MG)

APRIL

5. April (Mi.), 19 Uhr:
Mörder oder Mordgehilfe (MG)

23. April (So.), 14 Uhr:
Rund um die Villa (ÖF)

30. April (So.), 15 Uhr:
Geschichte – Gewalt – Gewissen (ÖF)

MAI

4. Mai (Do.), 19 Uhr:
Nach dem Holocaust (JW)

11. Mai (Do.), 19 Uhr:
Tischgespräche (T)

24. Mai (Mi.), 19 Uhr:
Experten der Vernichtung (MG)

Ende Mai (Do.), 19 Uhr:
Überbitten u. Unorthodox (LG)

28. Mai (So.), 15 Uhr:
Geschichte – Gewalt – Gewissen (ÖF)

JUNI

7. Juni (Mi.), 19 Uhr:
Bibelkreise 1883 – 1993 (LG)

18. Juni (So.), 14 Uhr:
Rund um die Villa (ÖF)

21. Juni (Mi.), 19 Uhr:
Massaker „Aktion Erntefest“ Lublin (JW)

21. Juni (Mi.), 19 Uhr:
Neurechte Identitäre Bewegung (JW)

25. Juni (So.), 15 Uhr:
Geschichte – Gewalt – Gewissen (ÖF)

JW: Junge Wissenschaft

K: Kolloquium

LG: Lesung / Gespräch

YVL: Yad Vashem Lecture

MG: Mittwochsgespräch

ÖF: Öffentliche Führung

T: Theater

BILDUNG AM HISTORISCHEN ORT

Der Geschichtsort Villa ten Hompel

IHR WEG ZUM GESCHICHTSORT

Bus: mit der neuen Ringlinie 33/34 sowie Nachtbus N83 bis „Villa ten Hompel“, mit den Linien 2 und 10 bis „Hohenzollernring“.

Auto: Hinter der Villa ten Hompel befinden sich markierte Parkplätze.

KONTAKT

Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster
Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster

Tel. 02 51 / 492-71 01 | Fax 0251 / 492-79 18

tenhomp@stadt-muenster.de

www.stadt-muenster.de/villa-ten-hompel/

Bürozeiten:

Dienstag, Mittwoch, Freitag: 9 bis 12 Uhr

Donnerstag: 9 bis 16 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN DAUERAUSSTELLUNG „GESCHICHTE – GEWALT – GEWISSEN“

Mittwoch u. Donnerstag: 18 bis 21 Uhr

Freitag, Samstag, Sonntag: 14 bis 17 Uhr

Termine für Führungen und Seminare nach Vereinbarung

